

INHALT

- o. Allgemeines
1. Lage im Raum
2. Natürliche Grundlagen und Besonderheiten des Geländes
3. Geschichtliche Entwicklung
 - 3.1 Kulturdenkmale
 - 3.2 Vor- und frühgeschichtliche Fundstellen
4. Bisherige städtebauliche und wirtschaftliche Entwicklung
5. Bevölkerung
 - 5.1 Entwicklung von 1939 - 1973 - 1985
 - 5.2 Die Bevölkerung nach Altersgruppen
 - 5.3 Erwerbstätigkeit
6. Pendler
7. Industrie und Gewerbe
8. Landwirtschaft
9. Behörden und öffentliche Dienste
 - 9.1 Schulwesen
10. Gesundheitliche Versorgung
11. Verkehr
 - 11.1 Überörtlicher Verkehr
 - 11.2 Eisenbahnverkehr
 - 11.3 Omnibusverkehr
 - 11.4 Parkplätze
12. Wanderwegenetz
13. Entwässerung
14. Müllbeseitigung
15. Gas- und Wasserversorgung
16. Stromversorgung
17. Wohnflächenbedarf
18. Grünflächen
 - 18.1 Friedhöfe
19. Sport- und Erholungseinrichtungen
20. Finanzierung - Steuer - Haushaltswesen
21. Zusammenfassung der städtebaulichen und planerischen Ziele

o. Allgemeines

Die Gemeinde Trittau, Kreis Stormarn, hat am 8.3.1973 die Aufstellung eines zweiten Flächennutzungsplanes beschlossen, um die Entwicklung für die nächsten 10 - 15 Jahre festzusetzen.

Die Anregungen für die Neuaufstellung erfolgten durch die Landesplanungsbehörde im Landesplanerischen Gutachten vom 4.2.1970 und durch das SEG-Gutachten (Sanierungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH. 1971). Bei der Planung des Flächennutzungsplanes werden seitens der Gemeinde mehrere Gesichtspunkte berücksichtigt, die es ermöglichen sollen, die Gemeinde als Unterzentrum zu stärken. Folgende Fachplanungen liegen dem Flächennutzungsplan zugrunde:

1. Das SEG-Gutachten
2. Planungen des Hamburger Umlandes
3. Regionalplan Planungsraum I
4. Landesplanerisches Gutachten vom 4.2.1970
5. Raumordnungsplan Schleswig-Holstein

1. Lage im Raum

Die Gemeinde Trittau liegt im Südosten des Kreises Stormarn und damit im Übergangsbereich vom Ordnungsraum von Hamburg zum Entwicklungsraum, der weitgehend den Kreis Herzogtum Lauenburg umfaßt. Nach dem Achsenkonzept für das Hamburger Umland liegt die Gemeinde außerdem zwischen den Achsen Hamburg - Bad Oldesloe und Hamburg - Billeetal - Schwarzenbek.

Ihre Funktion als Mittelpunkt eines Fremdenverkehrs-Entwicklungsraumes im Landesinneren gemäß LNO Ziff. 33 ergibt sich aus der Lage zwischen den Naherholungsgebieten Sachsenwald und Hahnheide, der "Stormarner Schweiz".

Das Gemeindegebiet umfaßt 2.859 ha, davon sind 1.534 ha Waldgebiet. Im Oktober 1975 betrug die Einwohnerzahl 5.495 E. Trittau ist an den überörtlichen Verkehr durch die LIO 220 und LIO 93 angeschlossen. Während die LIO 220 in östlicher Richtung bis zur B 208 verläuft, erhält die LIO 93 in westlicher Richtung in ca. 1 km Entfernung Anschluß an die B 404.

Trittau besitzt eine Bahnstation an der eingleisigen Bundesbahnstrecke Schwarzenbek - Bad Oldesloe.

2. Natürliche Grundlagen und Besonderheiten des Geländes

Der Ort Trittau grenzt östlich an den Staatsforst Hahnheide und wird westlich von landwirtschaftlich genutzten Flächen eingeschlossen.

Die Gesamtfläche gliedert sich wie folgt auf:

Waldflächen	1.534 ha
Landwirtschaftliche Nutzflächen	674 ha
Gebäude, Hofflächen, Parks usw.	286 ha
Wege, Gewässer, Ödland usw.	359 ha
Sportplätze usw.	6 ha

2.859 ha

3. Geschichtliche Entwicklung

Im Jahre 789 wird Trittau, ursprünglich Trittow und Trittowe, als wendische Siedlung erstmals genannt. Trittau bildete einen natürlichen Schutzwall zwischen den sächsischen und wendischen Volksstämmen. Trittau wurde 1248 selbständiges Kirchspiel. Um 1325 entstand in der Billesiedlung das Schloß.

Im 15. Jahrhundert war Trittau Mittelpunkt der Verwaltung des Landes Stormarn.

Während des 30-jährigen Krieges eroberten Tilly und Wallenstein das Schloß Trittau. Von 1773 bis 1867 war Stormarn und damit auch Trittau dem Dänischen Staat eingegliedert.

3.1 Kulturdenkmale

Innerhalb der Gemeinde Trittau befinden sich folgende Kulturdenkmale, die unter Denkmalschutz stehen und im Flächennutzungsplan gekennzeichnet sind:

- D₁ Kirche; im Kern Feldsteinbau des mittl. 13. Jahrhunderts, im übrigen im 19. Jahrhundert erbaut.
- D₂ Amtsgericht; 1828 erbauter eingeschossiger Backsteinbreitbau in klassizistischen Formen.
- D₃ Im Mühlengelände stehendes Gebäude "Zum Burgkrug"; 1695 errichteter Backsteinbau.
- D₄ Mühle; ehemalige Wassermühle, Wohnhaus, 1701; zweigeschossiges Fachwerktraufenhaus.
- D₅ Napoleonsbrücke bei der Mühle; 1805/08 aus Granitquadern erbaut.
- D₆ Mittelalterliche Burganlage; bestehend aus quadratischer, teilweise von Wall und Graben umgebener Burgfläche.
- D₇ Mittelalterliche Burganlage. Hochgelegene teilweise von Wällen und Gräben begrenzte Burgfläche.

Von Planungs- oder Baumaßnahmen, die die Kulturdenkmale oder ihren Wirkungsbereich berühren, ist der Herr Landrat des Kreises Stormarn als untere Denkmalschutzbehörde rechtzeitig in Kenntnis zu setzen.

3.2 Vor- und frühgeschichtliche Denkmäler und Fundstellen

- Nr. 1 - 6 Aus Steinen aufgeschichtete niedrige Hügel unbestimmter Zeitstellung, im Forst Karnap gelegen.
- Nr. 7 Verschiedene Gruppen kleiner Steinhügel, im Forst Karnap gelegen.
- Nr. 8 Mittelalterliche Burganlage, bestehend aus quadratischer, teilweise von Wall und Graben umgebener Burgfläche. Mit neuzeitlicher Bebauung; Flurname: "Trittauer Vorburg".

- Nr. 10 Mittelalterliche Burganlage. Hochgelegene, teilweise von Wällen und Gräben begrenzte Burgfläche.
- Nr. 11 - 14 Vorgeschichtliche Urnenfriedhöfe; Unter der Ackeroberfläche auf nicht klar begrenzbarem Gebiet Tongefäße, vielfach in Steinpackungen liegend.
- Nr. 15 - 28 Vorgeschichtliche Siedlungsstellen; unterhalb der Ackeroberfläche mit kohligter Erde, Tongefäßscherben und Steingeräten gefüllte Mulden.
- Nr. 29 - 41 Kleine flache, im wesentlichen unbeschädigte vorgeschichtliche Grabhügel.
- Nr. 42 - 196 Aus Rollsteinen aufgeschichtete Hügel unbestimmter Zeitstellung.
- Nr. 197 - 202 Steinreihen und Steinpflaster
- Nr. 203 - 213 Schalenstein (Kultstein aus vorgeschichtlicher Zeit).
- Nr. 214 Vorgeschichtlicher Urnenfriedhof.

Gemäß § 14 des Gesetzes zum Schutz der Kulturdenkmale vom 7.7.1958 ist bei Gefährdung der Denkmäler das Landesamt für Vor- und Frühgeschichte von Schleswig-Holstein, Schleswig, Schloß Gottorp, rechtzeitig zu benachrichtigen.

4. Bisherige städtebauliche und wirtschaftliche Entwicklung

Der bebaute Ortskern, etwa 8 % der gesamten Gemeindegebietsfläche, hat eine starke Längsausdehnung. Der gesamte Ortsbereich hat eine Form, die einem "Telefonhörer" ähnlich ist. Eine etwa 4 km lange Nord-südachse (Bahnhofstraße - Kirchenstraße - Poststraße - Vorburgstraße) ist im Nordwesten und insbesondere im Südosten durch größere Wohngebiete erweitert. Diese Flächenstruktur ist auf die historische Siedlungsentwicklung zurückzuführen. Die ältesten Siedlungsgebiete sind:

- der Dorfkern mit der Kirche als Mittelpunkt. Hier sind noch heute die landwirtschaftlichen Betriebe konzentriert.
- der Vorburgplatz im Bereich des Mühlengrundstückes.

Die weitere Siedlungsentwicklung erfolgt zunächst zwischen diesen beiden Kernen entlang der Poststraße, sowie nördlich des Dorfkerns zwischen Kirchen- und Bahnhofstraße. Bis 1940 erfolgte die bauliche Weiterentwicklung:

- im Nordwesten entlang der Lütjenseer Straße
- im Südwesten zwischen Rausdorfer Straße und Hamburger Straße bis zum Herrenruhmweg.

Die starke bauliche Entwicklung der letzten 25 Jahre hat die ungünstige Flächenstruktur nicht verbessert. Nur die Bebauung der freien Flächen zwischen Rausdorfer- und Hamburger Straße führte zu einer gewissen Arrondierung und Verdichtung der Struktur. Im übrigen erfolgte durch die Anlage großer Wohngebiete im äußersten Norden und vor allem im Süden eine weitere Streckung der Siedlungsfläche, die durch die Ausweisung von Gewerbegebieten an der nördlichen und südwestlichen Peripherie fortgesetzt wurde.

Die Bemühungen der Gemeinde, die wirtschaftlichen Belange in der Zeit nach 1945 zu verbessern, waren nicht ohne Erfolg. Mit der steigenden Zahl der Einwohner hat die wirtschaftliche Entwicklung standgehalten.

Zur Zeit findet in der Gemeinde eine Umstrukturierung statt. Die Landwirtschaft verliert ihre frühere Priorität zugunsten der Funktionen Wohnen und Dienstleistung.

5. Bevölkerung

5.1 Entwicklung vom 1939 bis 1975

<u>Jahr</u>	<u>Einwohner</u>
1939	2119
1950	4870
1956	4283
1961	4313
1963	4479
1965	4838
1967	5122
1968	5380
1970	5292
1973	5369
1974	5480
1975	5495

Der hohe Anstieg der Bevölkerungszahl von 1939 - 1950 erklärt sich aus dem Flüchtlingsstrom nach dem II. Weltkrieg.

1956 kann man von einer normalen Bevölkerungsentwicklung sprechen. Die Bevölkerungszunahme betrug im Schnitt pro Jahr 1,5 %. Bei dieser Annahme muß mit einer natürlichen Zunahme der Bevölkerung von 1975 - 1985 um ca. 1000 Einwohner gerechnet werden.

Die Gemeinde will die Erhöhung der Einwohnerzahlen erreichen durch:

1. Ausbau der Poststraße zu einem leistungsfähigen Zentrum.
- + 2. Ausbau des Nebenzentrums Bahnhofstraße/Kirchenstraße-
3. Verbesserung des Freizeitangebotes direkt am Zentrum, Poststraße/Mühlau.
- X 4. Verbesserung der Infrastruktur.

Dem Einwohnerzuwachs soll durch Neuausweisung Wohnbauflächen entsprochen werden:

1. Ausweisung einer verdichteten Wohnbebauung in Zentrum Poststraße - Campestraße zusammen mit Läden, Dienstleistungen und Büros.
2. Ausweisung von Wohngebieten westlich der Rausdorfer Straße mit Einfamilienhäusern und zweigeschossigen Mehrfamilienhäusern.
3. Ausweisung von Wohnbauflächen im Gebiet Vorburgstraße - Mühle mit Einfamilienhäusern und 2 - 3 =geschossigen Wohngebäuden mit Läden und Büros.
4. Wohnbauflächenausweisung im Abschnitt Vorburgstraße - Herrenruhweg als ergänzende Bebauung mit Reihenhäusern und Gartenhofhäusern.

Heutiger Bevölkerungsstand:	5.500 Einwohner
Geplanter Zuwachs:	<u>1.500 Einwohner</u>
	7.000 Einwohner
	=====

Dieser Einwohnerzuwachs wird jedoch nicht unbedingt in diesem Planungszeitraum erreicht werden können, da bei Verdichtungsmaßnahmen, Objektsanierungen etc. nicht mit einer schnellen Realisierung gerechnet werden kann. Deshalb behält sich die Gemeinde vor, den Flächennutzungsplan während des Planungszeitraumes den Gegebenheiten anzupassen.

5.2 Die Bevölkerung nach Altersgruppen:

1961 Altersgruppen	Wohnbevölkerung		
	Insgesamt	männlich	weiblich
unter 6 Jahren	347	184	163
6 bis 14 Jahre	496	276	220
15 bis 17 Jahre	147	69	78
18 bis 20 Jahre	227	122	105
21 bis 44 Jahre	1.296	625	671
45 bis 59 Jahre	896	391	505
60 bis 64 Jahre	258	104	154
65 bis 74 Jahre	435	172	263
75 bis mehr Jahre	211	78	133
	4.313	2.021	2.292
=====			
1970 unter 6 Jahren	613	333	280
6 bis 14 Jahre	704	369	335
15 bis 17 Jahre	172	99	73
18 bis 20 Jahre	183	99	84
21 bis 44 Jahre	1.758	889	869
45 bis 59 Jahre	735	291	444
60 bis 64 Jahre	337	151	186
65 bis 74 Jahre	505	202	303
75 und mehr Jahre	285	92	193
	5.292	2.525	2.767
=====			

Die Altersgliederung nach 3 Altersgruppen:

Unter 6 Jahren	613
6 bis 64 Jahre	3.889
65 und mehr Jahre	790

zeigt deutlich, daß ein gesunder Mittelaufbau vorhanden ist, und daß die jungen Jahrgänge gegenüber den Jahrgängen über 65 in einem Verhältnis von ca. 1:1 stehen.

5.3 Erwerbstätigkeit:

Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen:

Wirtschaftsbereiche	1961 in %		1970 in %	
	insges.		insges.	männl. weibl.
Land- und Forstwirtschaft	7,9		3,7	3,7 3,5
Produzierendes Gewerbe	46,4		45,1	51,1 32,4
Handel und Verkehr	} 45,8		25,8	24,7 28,0
Sonstige Wirtschaftsbereiche			25,5	20,4 36,1
			100 %	100 % 100 %

In den Jahren 1961 bis 1970 hat sich die Wirtschaftsstruktur zeitgemäß verändert.

So ist, wie die Entwicklung Schleswig-Holsteins allgemein, die Land- und Forstwirtschaft um ca. 4 % zurückgegangen. Handel und Verkehr sowie die sonstigen Wirtschaftsbereiche stiegen dagegen in diesem Zeitraum um ca. 5 %.

6. Pendler

Pendler	1961	1970	1961	1970
	Auspendler		Einpendler	
Erwerbstätige	743	991	504	608
Schüler und Studierende	100	122	62	321

Auspendler nach:		1961	1970
Ahrensburg, Stadt	Erwerbstätige	19	52
	Schüler und Studierende	52	25
Hamburg	Erwerbstätige	557	655
	Schüler und Studierende	529	634
Grande	Erwerbstätige	43	48
	Schüler und Studierende	-	-
Bad Oldesloe, Stadt	Erwerbstätige	13	20
	Schüler und Studierende	17	6
Glinde	Erwerbstätige	24	46
	Schüler und Studierende	-	-
Lütjensee	Erwerbstätige	21	33

Die Zahl der Auspendler beträgt ca. 51 % der in Trittau wohnhaften Erwerbspersonen, davon gehen fast 2/3 nach Hamburg. Die Einpendlerzahl betrug zum selben Zeitpunkt ca. 33 %

Die Gemeinde ist bestrebt, die Zahl der Aus- und Einpendler zu verkleinern. Den Gewerbebetrieben wird die Möglichkeit gegeben, Werkwohnungen zu errichten.

7. Industrie und Gewerbe

a) Industrie:

Totalerhebung am:	Betriebe	Beschäftigte	Umsatz September in 1.000 DM
September 1971	12	462	2.618
September 1974	14	479	4.501
September 1975	14	529	5.083

b) Handwerk:

Handwerkszählung am:	Betriebe	Beschäftigte	Umsatz in 1.000 DM
31. 3. 1968	61	543	20.357
(Gebietsstand 27. 5. 1970)			

Wirtschaftsabteilung	1961		1970	
	Arbeits- stätten	Beschäf- tigte	Arbeits- stätten	Beschäf- tigte
0 Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	6	26	4	27
1 Energiewirtschaft, Wasserversorgung, Bergbau	-	-	-	-
2 Verarbeitendes Gewerbe	51	582	48	665
3 Baugewerbe	21	197	16	207
4 Handel	69	253	58	234
5 Verkehr, Nachrichtenübermittlung	11	112	8	109
6 Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	6	20	5	34
7 Dienstleistungen von Untern. und freien Berufen	44	144	42	186
8 Organisationen ohne Erwerbscharakter	3	8	1	18
9 Gebietskörperschaft Sozialversicherung	6	58	2	76
o - 9 Alle Wirtschafts- abteilungen	217	1.400	184	1.556

Die östlich der L 94 ausgewiesene gewerbliche Baufläche wird von bereits vorhandenen Betriebsanlagen des pyrotechnischen Werkes "NICO" genutzt, die auch Grundbesitzer dieser gewerblichen Baufläche sind.

Die westlich der L 94 vorhandene Waldfläche liegt in einem rechtsverbindlichen B-Plan (Nr. 13) und ist als gewerbliche Baufläche festgesetzt.

Es sollen nur immissionsarme Betriebe angesiedelt werden.

Das südlich der L 93 (im Norden) ausgewiesene Gewerbegebiet wird durch einen vorhandenen Betrieb genutzt.

Für alle anderen Gewerbebetriebe bestehen rechtsverbindliche Bebauungspläne.

Eine räumliche Konzentration bestimmter Betriebsgruppen ist in Trittau nicht vorhanden. Nur im Dorfkern liegt eine Ballung landwirtschaftlicher Betriebe vor. In der Zukunft werden sich größere Industriebetriebe in den im Ausbau befindlichen nördlichen und südlichen Gewerbegebieten konzentrieren. Das Gewerbegebiet an der Großenseer Straße kann nur von emissionsarmen Betrieben genutzt werden.

Im Zentrum herrscht eine starke Vermischung der verschiedenen Betriebsarten vor. Die im Ansatz bestehende Verdichtung von Einzelhandelsbetrieben in der Post- und Kirchenstraße soll der Bildung eines Zentrums in der Poststraße dienen.

8. Landwirtschaft

Die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe ist aus der nachfolgenden Aufstellung, unterteilt nach Größenordnungen, zu entnehmen:

	1970	1971	1975
0,5 - 2 ha	15	11	12
2 - 5 ha	5	6	5
5 - 10 ha	5	2	2
10 - 20 ha	3	3	2
20 - 50 ha	14	9	4
50 ha und mehr	2	4	5
insgesamt	44	35	30

Auffällig ist die rückläufige Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe. Dies entspricht der allgemeinen Tendenz in Schleswig-Holstein.

9. Behörden und öffentliche Dienste

Hauptziel der Gemeinde ist es, durch die Bauleitplanung ein Einkaufs- und Verwaltungszentrum in der Poststraße zu erreichen. Die Gemeinde plant langfristig, die Poststraße als "Anliefer- und Anliegerstraße" auszuweisen, um das Zentrum noch attraktiver zu gestalten. Bei der Zentrumsplanung wird die Anlage ausreichender Flächen für den ruhenden Verkehr berücksichtigt. Das neue Verwaltungsgebäude und die Bebauung am Vorburgplatz sind für die Planung des Zentrums wichtige Faktoren, die zusammen mit einer verdichteten Wohnbebauung für die Attraktivität der Poststraße entscheidend sind. Weitere öffentliche Einrichtungen wie Kindergärten, verteilt in der Gemeinde, wie auch im Zentrum, und altersgerechte Wohnungen sollen das Zentrum stärken und Trittau im Aufbau zum Unterzentrum unterstützen.

Durch die Konzentration aller Schularten in der Nordschule muß eine weitere Grundschule im Zentrum vorgesehen werden, da den 6 - 9 Jährigen der Schulweg bis zu 2,5 km kaum zugemutet werden kann. In der Regel wird als städtebaulicher Richtwert die Entfernung zur Grundschule mit 450 - 550 m angegeben. Unter Berücksichtigung der anzustrebenden baulichen Entwicklung bietet sich als Standort die vorhandene Grundschule an der Poststraße /Ecke Rausdorfer Straße an. Diese Schule soll als zweizügige Grundschule ausgebaut werden und von den Kindern aus den südlichen Baugebieten Trittaus besucht werden.

9.1 Schulwesen (Stand 1975/76)

Nach dem Generalschulbauplan des Landes Schleswig-Holstein (Erlaß des Kultusministers vom 2.11.1970 - X 16 - 01/001-) ist Trittau zentraler Schulort, für den folgende Schulen vorgesehen sind:

Grundschule mit Hauptschule
Sonderschule
Realschule
Gymnasium.

Das Schulsystem ist zur Zeit wie folgt gegliedert:

Grundschule mit Vorschule (selbständig)
Hauptschule mit Realschulzug (selbständig)
Sonderschule (selbständig)

Träger der Schulen ist der Schulverband Trittau, dem außer dem Unterzentrum Trittau angehören: Die Gemeinden des Amtes außer Grande, die Gemeinden Mühlenrade und Köthel aus dem Kreis Herzogtum Lauenburg.

Außerdem besuchen Schüler aus den folgenden Gemeinden den Realschulzug: Grande, Hamfelde/Lbg., Kuddewörde, Kasseburg Basthorst, Dahmker.

Die Schülerzahlen (Stand: 1975) verteilen sich wie folgt auf die Schulen:

91	Vorschüler
594	Grundschüler
315	Hauptschüler
418	Schüler des Realschulzugs
103	Sonderschüler

1.583 Schüler

Im Gebäude der Hauptschule mit Realschulzug, das in den Jahren 1966 - 1970 errichtet wurde, gibt es 22 Klassenräume und 2 Kellerklassen.

Für die Grundschule wurde 1974 ein neues Gebäude mit 12 Klassenräumen errichtet.

In der Grundschule (ca. 30 Jahre alt) gibt es 11 Klassenräume, die von der Grundschule und der Sonderschule benutzt werden.

ERLÄUTERUNGSBERICHT

2. Flächennutzungsplan

Gemeinde Trittau

Kreis Stormarn

Die Grundschule hat 18 Schülerklassen und 4 Vorschulklassen.
Die Hauptschule hat 10 Schülerklassen.
Der Realschulzug hat 15 Schülerklassen.
Die Sonderschule hat 6 Schülerklassen.

Im genehmigten Raumprogramm für die Grundschule sind noch 4 Klassenräume und 1 Turnhalle als 2. Bauabschnitt vorgesehen.

Im kommenden Schuljahr 1976/77 werden im Realschulzug 2 Klassenräume fehlen. Sie können voraussichtlich durch organisatorische Maßnahmen bereit gestellt werden. Unter Einbeziehung der noch im Raumprogramm vorgesehenen 4 Klassenräume dürften Grundschule mit Vorschule sowie Hauptschule mit Realschulzug ausreichend mit Klassenräumen versorgt sein, vor allem auch unter Berücksichtigung der sinkenden Geburtenzahl. Ungelöst ist das Raumproblem für die Sonderschule, die Fach- und Gruppenräume braucht. Sie ist im Vergleich zu den modernen Gebäuden für die Grundschule und die Hauptschule mit Realschulzug unzureichend versorgt. Daher ist ein Standort für ein Schulgebäude im Zentrum der Gemeinde nach wie vor eingeplant, wobei eine Erweiterung der Campeschule oder ein Neubau vorzusehen sind. Die organisatorische Gliederung der Schularten muß dann neu geplant werden.

Für das lt. Generalschulbauplan vorgesehene Gymnasium ist als Standort die dem Schulverband gehörende Fläche südlich der neuen Grundschule vorgesehen. Ein Gymnasium könnte zunächst als Außenstelle des Gymnasiums Großhansdorf eingerichtet und dann weiter ausgebaut werden.

Die Gemeinde ist Mitglied des Schulverbands Gymnasium Großhansdorf. Aus Trittau besuchen zur Zeit 156 Schüler und aus dem Nahbereich der Gemeinde Trittau 136 Schüler das Gymnasium in Großhansdorf.

10. Gesundheitliche Versorgung

In Trittau liegt durch den Mangel an Fachärzten eine Versorgungslücke vor, deren Schließung die Gemeinde anstreben wird. Möglichkeiten bestehen in der geplanten Anlage eines Ärztehauses auf dem Vorburgplatz.

Am südlichen Ortsrand besteht ein Altersheim (Altenpflegeheim), das unter Berücksichtigung der dort vorgesehenen, umfangreichen Erweiterung der Nachfrage bis 1985 gerecht werden kann. Es besteht jedoch der Bedarf für eine Altentagesstätte, die ihren Standort ebenfalls im Bereich des Zentrums erhalten könnte, in Verbindung mit späteren "Altengerechten Wohnungen". Ebenfalls sollen kulturelle Einrichtungen, wie Volkshochschule, Gemeindebibliothek u. a. der Funktion Trittaus als Unterzentrum dienen.

Durch den erforderlichen Ausbau der Verwaltung, des Gesundheits- und Sozialwesens werden positive Auswirkungen auf die Leistungsfähigkeit der Einrichtungen selbst, sowie auf die Anziehungskraft des zentralen Ortskerns insgesamt erwartet.

11. Verkehr

Der immer stärker werdende Verkehr veranlaßt die Gemeinde, die Poststraße, Kirchenstraße und Bahnhofstraße vom allgemeinen Verkehr zu entlasten. Aus diesem Grunde beabsichtigt die Gemeinde eine Osttangente entlang der Bahnlinie für den innerörtlichen- und Durchgangsverkehr zu schaffen. Sie soll ebenfalls zur Erschließung der Wohnbaufläche auf dem Hochplateau, sowie der Erschließung des Freizeitgeländes dienen.

11.1 Überörtlicher Verkehr

Trittau ist an den überörtlichen Verkehr durch die LIO 220 und LIO 93 angeschlossen. Während die LIO 220 in östlicher Richtung bis zur B 208 verläuft, gewinnt die LIO 93 in westlicher Richtung in ca. 1 km Entfernung Anschluß an die B 404. Es fehlt eine leistungsstarke Direktverbindung nach Hamburg. Durch den geplanten Ausbau der Autobahn Hamburg - Berlin, die südlich an Trittau (bei Kasseburg) vorbeiführen wird, ist eine erhebliche Verbesserung der Verkehrsanbindung Trittaus zu erwarten.

11.2 Eisenbahnverkehr

Trittau besitzt eine Bahnstation an der eingleisigen Bundesbahnstrecke Schwarzenbek - Bad Oldesloe mit einer ungünstigen Lage zur Hauptgeschäftszone und großer Entfernung zu den Hauptsiedlungsflächen. Wegen der starken Ausrichtung Trittaus nach Hamburg spielt die Bahn nur eine untergeordnete Rolle.

11.3 Omnibusverkehr

Das vorhandene Busliniennetz des Hamburger Verkehrsverbandes bedarf im Rahmen der weiteren Entwicklung kaum einer Veränderung, da auch die Bewohner der vorgesehenen Neubaugebiete im 500 m Bereich der Haltestellen wohnen. Bei der Durchführung der Zentrumsbildung ist an den Bau einer zentralen Haltestelle gedacht, die eine Schlüsselstellung für den Kundenverkehr aus dem Versorgungsbereich einnehmen wird (siehe SEG-Gutachten Seite 138). Der Hamburger Verkehrsverband ist bei der Durchführung der Planungen rechtzeitig zu beteiligen.

11.4 Parkplätze

Der ständig steigende ruhende Verkehr zwingt im Bereich des Geschäftszentrums zur Planung ausreichender Parkflächen für den Einkaufs- und Berufsverkehr. Im Flächennutzungsplan sind 3 Auffangparkflächen vorgesehen, um die Poststraße vom ruhenden Verkehr freizuhalten. Östlich der Poststraße werden Parkmöglichkeiten für die Naherholung und die Besucher des Schwimmbades vorgesehen. Im Bereich der Hahnheide sind ausreichende Parkplätze mit zeitweiliger Nutzung als Holzlagerplatz ausgewiesen.

12. Wanderwegenetz

Die Gemeinde ist bemüht, das vorhandene Wanderwegenetz in der Hahnheide zu erhalten. Das Ziel liegt darin, die Hahnheide mit dem Freizeitgelände und dem Zentrum zu verbinden. Somit wird es möglich, auch von dorthin das Zentrum zu beleben und insgesamt zu stärken. Ausgangssituation für den Anschluß an das Wanderwegenetz werden die Parkplätze östlich der Poststraße und ein großer Parkplatz an der Osttangente.

13. Entwässerung

Die Gemeinde hat die gesamten vorhandenen bebauten Flächen an das Kanalisationsnetz (Trennsystem) angeschlossen. Für weitere Bauflächen ist es erforderlich, die vollbiologische Kläranlage auf ca. 18.000 EGW zu erhöhen. Der Entwurf für die Erweiterung des Klärwerkes und eine 3. Reinigungsstufe wurde am 16.10.1977 beim Wasserwirtschaftsamt zur Genehmigung eingereicht. Bis zur Fertigstellung der Erweiterung ist eine provisorische 3. Reinigungsstufe vorhanden.

Die Gemeinde stellt zur Zeit für den gesamten Ort einen Generalentwässerungsplan für die Oberflächenentwässerung auf. Die Bestandsaufnahme liegt bereits vor.

14. Müllbeseitigung

Die Müllbeseitigung ist durch den Müllzweckverband Stormarn gesichert.

15. Gas- und Wasserversorgung

Die Gasversorgung erfolgt durch die Hamburger Gaswerke. Die Wasserversorgung wird in Zukunft gem. Beschluß der Gemeindevertretung vom 30.1.1975 durch eine zentrale Wasserversorgung mit eigenem Wasserwerk gesichert.

16. Stromversorgung

Die Stromversorgung erfolgt durch die Schleswag.

17. Wohnflächenbedarf

Die Gemeinde Tritttau hat im 1. Flächennutzungsplan ausgewiesene größere Wohnbauflächen wieder entwidmet, um die Ortsentwicklung dem neusten Stand anzupassen.

Zentrum Poststraße:

1. Ausbau des Zentrums mit Läden, Büros und Wohnungen
2. Schaffung von Parkflächen im Zentrum
3. Ausbau der Verwaltung.

Bauliche Nutzung	0,46 GFZ	
Neu ausgewiesen	ca. 180 WE	2,8 E/WE
Abtrag	ca. 20 WE	
	<hr/>	
	ca. 160 WE	= 450 E
	=====	

Ausweisung von Wohngebieten im Gebiet Rausdorfer Straße:

Der Bebauungsvorschlag sieht eine Bebauung mit Einfamilienhäusern und zweigeschossigen Mehrfamilienhäusern vor:

Neuausweisung	ca. 185 WE	2,8 E/WE
Abtrag	ca. - WE	
	<hr/>	
	ca. 185 WE	= 500 E
	=====	

Ausweisung von Wohnbauflächen im Gebiet Vorburgstraße -
Mühle:

Der Bebauungsvorschlag sieht eine Bebauung mit Einfamilien-
häusern und 2 bis 3-geschossigen Wohnbauten mit Läden und
Büros vor.

Neuausweisung	ca. 60 WE	2,8 E/WE
Abtrag	ca. 5 WE	
	<u>ca. 55 WE</u>	= 150 E
	=====	

Wohnflächenausweisung Vorburgstraße - Herrenruhweg:

In diesem Gebiet ist eine Bebauung mit Reihenhäusern und
Gartenhofhäusern geplant.

Neuausweisung	ca. 30 WE	2,8 E/WE
Abtrag	ca. - WE	
	<u>ca. 30 WE</u>	= 80 E
	=====	

Wohnflächenausweisung Hochplateau:

Für dieses Gebiet wurde noch kein Bebauungsvorschlag gemacht.
Bei einer Fläche von ca. 5,5 ha und einer Grundflächenzahl
von 0,25 kann mit einer Zunahme von ca. 150 WE gerechnet
werden.

Neuausweisung	ca. 150 WE	2,8 E/WE
Abtrag	ca. - WE	
	<u>ca. 150 WE</u>	= 420 E
	=====	

- + Wohnbauflächenausweisung nördlich des Geriatriischen Zentrums
-

ca. 6 WE

Entsprechend der Forderung des Landeswaldgesetzes wird für die an dieser Stelle vorgesehene Umwidmung und Abholzung an anderer geeigneter Stelle im Gemeindegebiet im Benehmen mit der zuständigen Forstbehörde eine Ersatzfläche für die Forstwirtschaft ausgewiesen.

- Vorgesehen ist hierfür die im südlichen Gemeindegebiet östlich der L 94 ausgewiesene Fläche für
- + die Forstwirtschaft.

- + Erläuterungsbericht ergänzt gem. Genehmigungserlaß des Innenministers vom 20.9.1976
AZ.: IV 810 d - 812/2 - 62.82 und Beschluß der Gemeindevertretung vom 28.10.1976

Trittau, den 9.11.1976



(Hergenhan)
Bürgermeister

18. Grünplanung

Durch das reizvolle Landschaftsbild, insbesondere der Hahnheit und größere Grünflächen, wird Trittau immer stärker zum Anziehungspunkt der Naherholung aus dem Raum Hamburg.

Das Gemeindegebiet unterliegt teilweise dem Natur- und Landschaftsschutz. Das Naturschutzgebiet bezieht sich weitgehend

auf den Staatsforst Hahnheide mit ca. 1.422 ha.

Gemäß Ziff. 18 (2), 64 (1) und (3) LROPL. sind bei der baulichen Entwicklung der Gemeinde gerade im Hinblick auf ihre zentrale Lage innerhalb eines Naherholungsgebietes die Belange der Landschaft besonders zu beachten.

Das Ortsbild soll aufbauend auf dem bestehenden Baumkataster durch eine sorgfältige Grüngestaltung verbessert werden. Durch die Planung des Freizeitgeländes östlich der Post soll unmittelbar am Geschäftszentrum das Angebot an Grünflächen vergrößert werden.

18.1 Friedhof

Die Gemeinde hat in den Jahren 1962 - 1964 einen kommunalen Friedhof angelegt. Sie erwarb dafür eine Fläche von 16.375 qm. Etwa 2/3 dieser Fläche wurden gärtnerisch gestaltet. Eine Kapelle mit Nebenanlagen wurde ebenfalls errichtet. Bisher ist die Fläche belegt mit rund 600 Gräbern oder verkauften Grabstellen. Frei sind noch etwa 100 Grabstellen. Das für die nächste Erweiterungsstufe vorgesehen, bisher noch nicht gärtnerisch gestaltete Drittel, wird noch im Jahre 1976 erschlossen werden müssen, d.h. es müssen Wege angelegt und Grabfelder festgelegt werden.

Im unmittelbaren Anschluß an den Friedhof hat die Gemeinde 1970 eine Reservefläche in Größe von 12.370 qm erworben. Diese Reservefläche wird voraussichtlich Anfang der 80-er Jahre den Friedhof angegliedert werden müssen.

Die gesamte Fläche wird bis ins nächste Jahrhundert ausreichend sein, zumal Ende der 80-er Jahre die Liegezeiten für viele Gräber auszulaufen beginnen, die dann neu belegt werden können.

19. Sport- und Erholungseinrichtungen

Mittelpunkt für Sport- und Erholungseinrichtungen wird die Fläche, die unmittelbar an der angrenzenden Bebauung nördlich der Poststraße liegt. Hier ist bereits vorhanden:

- 1 Tennisplatz
- 1 Schießstand
- 1 Schwimmbad

Wie unter 18. erwähnt, ist die Gemeinde bestrebt, die Grünfläche (Freizeitgelände) vom Kirchplatz bis zum Mühlenteich direkt an das Zentrum anzubinden.

An den Endpunkten der Poststraße werden Parkplätze angeboten, um fußläufig in kurzen Entfernungen das Freizeitgelände und das Zentrum selbst zu erreichen.

Ein zusätzlicher Sportplatz ist auf dem Gelände des Schulzentrums Nord vorgesehen, um den nördlichen Teil der Gemeinde mit Spielflächen zu versorgen. Der mittlere Teil wird durch die im Freizeitpark liegende Sport- und Spielwiese versorgt. Im Süden ist im F-Plan eine Spielfläche von ca. 2,0 ha vorgesehen.

20. Finanzierung - Steuer - und Haushaltswesen - Stand: März 1975

Gemeindesteuern	Ist-Aufkommen Hebesatz Grundbetrag		
	DM	in %	DM
Grundsteuer A	21.799	180	12.099
Grundsteuer B	168.239	200	84.120
Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital brutto	1.102.208	275	400.737
G.ST.-Umlage	480.885		
Netto	621.323		
Lohnsteuer	-		
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	944.376		
Insgesamt	1.755.717		496.956

	Steuereinnahmekra			
	Gewogener Durchschnitts- hebesatz		Landes- durch- schnitt	
	in %	DM	DM je	Einwohner
Grundsteuer A	204	24.682	4,58	11,08
Grundsteuer B	262	220.394	40,85	40,81
Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital brutto	295	1.182.174	219,12	188,90
Gew.-St.-Umlage		480.885	89,14	76,21
Netto		701.289	129,98	112,69
Lohnsteuer				24,75
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer		944.376	175,05	179,62
Insgesamt		1.890.741	350,46	367,78

1) nach dem Realsteuervergleich 1973

Verschuldung 1973

Fundierte Neuschulden 4.422.000,-- DM

Dar. Kreditmarktmittel 2.728.000,-- DM

21. Zusammenfassung der städtebaulichen und planerischen Ziele
 Ziel Trittaus ist es, die Voraussetzungen für ein leistungsfähiges Unterzentrum zu schaffen.

Die Bauleitplanung wird entwickelt aus den Zielen der Regionalplanung und dem Gutachten der SEG.

Ausgangspunkt für die Entwicklung Trittaus ist die Planung und Neugestaltung des Ortszentrums im Abschnitt Poststraße durch Konzentration von Geschäften, Dienstleistungen und Wohngebäuden. Diese Verdichtungsmaßnahmen im Zentrum sollen der Versorgung der Gemeinde selbst und der Leistungsfähigkeit ihrer regionalen Funktion als Unterzentrum dienen.

Eine weitere Bebauung am Ortsrand wird nicht vorgesehen, um die Ziele der baulichen Entwicklung in zentraler Ortslage nicht zu beeinträchtigen.

Aufgestellt:

Kiel, im März 1975

Gebilligt in der Sitzung der Gemeindevertretung am 3.6.1976

Geänderte Fassung gebilligt in der Sitzung der Gemeindevertretung vom 28.10.1976

PLANUNGSGRUPPE NORD

23 K I E L

DÄNISCHE STRASSE 24

.....

Kiel, den

GEMEINDE TRITTAU

DER BÜRGERMEISTER



Trittau, den 9.8.1976